

Die neue Ausgabe des Bündner Jahrbuchs

Die Ausgabe des Bündner Jahrbuchs 2015 bietet einmal mehr ein gehaltvolles Panorama des Kulturlebens im Kanton.

Chur. – Wo lief der erste Film in Graubünden? In einem der Kurorte würde man tippen – und hat damit nur zur Hälfte recht. 1897 surrte zwar der erste Projektor im Hotel «Löwen» in Davos; im selben Jahr bestaunte das Publikum jedoch auch in Poschiavo die Magie des bewegten Bildes.

Solches erfährt der Leser in der neusten Ausgabe des Bündner Jahrbuchs, herausgegeben vom Churer Historiker Peter Metz. Ein Schwerpunkt der Publikation ist der Kinogeschichte in Graubünden und ihren zahlreichen Protagonisten gewidmet. In insgesamt fünf Artikeln und einer Chronologie werden Geburt und Sterben der diversen «Kinematographentheater» von unterschiedlichster Seite beleuchtet.

Künstlerporträts und ein Koch

Wie gewohnt kommen auch in der aktuellen Ausgabe, die Künste in Graubünden zur Sprache. Artikel und Porträts zum Künstlerpaar Gerber/Bardill, zum Fotografen Stephan Schenk und zum Bündner Renaissance-Maler Hans Ardüser widmen sich der blühenden Kunst.

Die Bündner Literatur kommt anhand der Autoren Arno Camenisch, Silvio Huonder und Vincenzo Todisco zur Sprache. Die Beiträge zur Musik beleuchten das Schaffen des Komponisten Fortunat Frölich, des Dirigenten Simon Camartin und der Organistin Meta Giacometti-Dolf.

Zwei historische Beiträge steuert der Herausgeber selbst bei. Rechtzeitig zum baldigen Abbruch des Globus-Gebäudes in Chur beleuchtet Peter Metz nochmals die Geschichte dieses Bauplatzes. Im Zentrum steht dabei natürlich das legendäre Hotel «Steinbock» beziehungsweise die Biografie des Kochs Josef Schmid, Förstersohn aus Chur, der von 1948 bis 1962 im «Steinbock» arbeitete, zuletzt als Chef de cuisine.

Seinen zweiten Beitrag widmet Metz der erfolgreichen Geschichte eines Werks der Bündner Pädagogik aus der Feder des ehemaligen Direktors des Bündner Lehrerseminars, Paul Conrad. (bal)

Peter Metz (Hrsg.): Bündner Jahrbuch 2015. Tardis Verlag, 161 Seiten, 26 Franken.

«Liederliche Unterhaltung» zu Ehren von Joachim Ringelnatz

Im Silser Hotel «Waldhaus» ist am Montag die CD «Ringelnatz – ein liederlicher Unterhaltungsabend» getauft worden.

Von Marina U. Fuchs

Sils-Maria. – Sie sind ein Traum-Duo, Wolfram Berger und Jürg Kienberger, die nicht nur langjährige Zusammenarbeit, sondern auch Freundschaft verbindet. Subtil, berührend, herrlich komisch, tragisch, liebevoll und überzeugend gestalteten die beiden Künstler am Montag im Silser Hotel «Waldhaus» ihre Hommage an den Schriftsteller, Kabarettisten und Maler Joachim Ringelnatz (1883-1934). Im Anschluss daran taufte sie die CD zum Programm, das im Theater Ticino in Wädenswil live aufgenommen worden ist.

Ein Leben am Abgrund

Ringelnatz hiess eigentlich Hans Gustav Böttcher. Er war eine tragische Figur. Klein, blond, mit markanter Nase hatte er es schon in der Schule schwer. Mit 18 fuhr er zur See. Geldnot prägte sein Leben. Arbeitslosigkeit, Gelegenheitsjobs von der Wahrsagerin (!) bis zum Buchhalter hielten ihn über Wasser. 1909 begann seine Karriere als Kabarettist, Schriftsteller und Maler. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden seine Auftritte verboten, seine Bücher verbrannt, seine Bilder galten als entartet. Eine Tuberkulose brach aus, an der er bald starb. Seinem Sarg folgten neun Personen. «La Paloma», sein Lieblingslied, begleitete Ringelnatz zur letzten Ruhe.

Der Musiker, Sänger, Kabarettist und Theaterschauspieler Kienberger ist im «Waldhaus» aufgewachsen. Heute arbeitet er meist freischaffend an den grossen Theaterhäusern. Er begeistert das Publikum gemeinsam mit dem Regisseur Christoph Marthaler mit Opern- und Theaterabenden bei



Am Taufbecken: Felix Dietrich vom Hotel «Waldhaus», Jürg Kienberger und Wolfram Berger (von links) taufen die CD «Ringelnatz» anlässlich ihres Auftritts in Sils-Maria. Bild Rolf Canal

Festspielen von Avignon über Salzburg und Wien bis nach Grönland. Er schreibt Musik und zusammen mit seiner Frau Claudia Carigiet erfindet er erfolgreiche Bühnenprogramme.

Berger, der Kabarettist, Sänger, Entertainer, Film- und Fernsehschauspieler, Regisseur und Produzent aus dem österreichischen Graz lässt sich kaum einordnen, fasziniert als Interpret klassischer Rollen ebenso, wie mit Texten von Karl Valentin. Es ist das Hintersinnige, das Verborgene, das Humorvolle, das Unterschwellige, das diesen grossen und lustvollen Meister der Kleinkunst ausmacht.

Im «Waldhaus» präsentierten Berger und Kienberger in der bis auf den letzten Platz besetzten Jugendstil-Bar ihr Programm mit Leichtigkeit und Eleganz, wie es nur grossen Könnern gelingen kann. Herrlich Kienberger im Matrosenanzug – ganz so, wie auch

Ringelnatz immer auftrat. Ein wunderbarer Kontrast dazu der verstrubbelte Berger, leicht abgerissen, mit offenem Hemd. Beide ein Teil von Ringelnatz und doch so sehr sie selbst. Es ist unglaublich, welche Töne Kienberger seiner Stimme entlockt, wie er auf das Klavier einhämmert, wie er mit hoher Stimme singt.

«La Paloma» und Kuttel Daddeldu

Nicht minder eindrucklich der Vortrag Bergers und seine wunderbar gebrochene Interpretation von «Ein Schiff wird kommen» verwoben mit «La Paloma» und einem Zwiegespräch mit Kuttel Daddeldu, der Seemannsfigur von Ringelnatz.

Überzeugend ist die Musikauswahl, die vielsprachig und eigenwillig von Schostakowitsch über Friedrich Hollaender und Traditionals bis zu Kienberger reicht. Die liebevoll gestaltete CD mit umfangreichem Textbuch wurde nach der Vorstellung gemeinsam mit dem ganzen Team getauft und tropfnass dem Publikum präsentiert.

Aus einem zum Taufbecken umfunktionierten Champagnerkühler zogen die Künstler das stimmige Cover von Giuseppe Reichmuth, das Textheft und schliesslich die CD, die reissenden Absatz fand. Wer nicht das Glück hatte, an diesem Abend dabei zu sein und mit zwei grossartigen Künstlern Joachim Ringelnatz für sich entdecken will, dem ist die Aufnahme nachdrücklich empfohlen.

Berger/Kienberger: «Ringelnatz», 25 Franken, erschienen bei Tudor.

Der Konzert-Club Fideris bringt Weltmusik ins Dorf

Seit sechs Jahren organisiert der Konzert-Club Fideris im 600-Seelen-Dorf Fideris Konzerte mit nationalen und internationalen Bands. Von Ländler bis Blues stehen alle Stilrichtungen auf dem Programm.

Von Maya Höneisen

Fideris. – Die Frage nach der Motivation ist schnell beantwortet. Man wolle Live-Musik nach Fideris bringen und sie auch gleich selber geniessen können, lautet die pragmatische Antwort von Claudio Dürr, Präsident des Konzert-Clubs Fideris. Zehn Konzerte organisiert der Verein pro Jahr, seit 2013 im Rittersaal des Restaurants «Ritterhof» in Fideris.

Sich bei schöner Musik treffen

Ursprünglich war der Konzert-Club im Restaurant «Rathaus» in Fideris beheimatet. Das damalige Wirtepaar Madlene und Andy Rominger stellte jeweils Konzerte in Eigenregie auf die Beine. Die Organisation und Durchführung der Anlässe überstieg aber bald einmal die eigenen Ressourcen. Um die Weiterführung auf längere Zeit abzusichern, wurde deshalb im Jahr 2008 der Verein Konzert-Club

Rathaus gegründet. Er finanzierte sich durch Eintritte, Mitgliederbeiträge und Gönner und arbeitete unabhängig vom Restaurant «Rathaus». Das Motto war, sich bei schöner Musik aller Stilrichtung in gemütlicher und heimeliger Atmosphäre zu treffen. Das erste vom Verein organisierte Konzert fand am 25. April gleichen Jahres statt. Zu Besuch im Rathaus war der Bündner Liedermacher Walter Lietha.

Vom «Rathaus» in den «Ritterhof»

Im Jahr 2011 zogen Madlene und Andy Rominger ins «Landhaus» nach Jenaz. Der Konzert-Club Rathaus blieb in Fideris, nun allerdings ohne Wirt, dafür mit neuem Namen: Konzert-Club Fideris. Was das Restaurationsangebot anbelangte, half man sich selber und beschränkte es auf selbst gemachte Sandwiches und Getränke. Als der Eigentümer das «Rathaus» selber bewohnen wollte, kam es noch schlimmer. Der Konzert-Club stand auf der Strasse.

Asyl bot der Wirt von gegenüber. Im September 2013 fand dann das erste Konzert mit der griechischen Band «Kafenion» im «Ritterhof» statt. Das Lokal für ein Konzert herzurichten, sei jeweils ein regelrechter Krampf, erzählt Ladina Gisep Bachmann, Vor-

standsmitglied des Konzert-Clubs Fideris. Der Rittersaal wird komplett leer geräumt und eine kleine selbst gezimmerte Bühne aufgestellt. Blickt man auf das schwere Massiv-Holzmobiliar im Restaurant, hat man den schweisstreibenden «Krampf» buchstäblich vor Augen. Vier Musiker hätten auf der Bühne Platz, bei fünf wü-

de es eng, sagt sie weiter, was aber noch nie ein Problem gewesen sei. Der Fünfte stehe dann halt auch einmal vor oder neben der Bühne. Da sei man gegenseitig offen und flexibel.

Breit gefächertes Programm

Unkompliziertheit ist beim Konzert-Club Fideris auch bei der Programm-

gestaltung angesagt. Jedes der fünf Vorstandsmitglieder gestaltet zwei Abende pro Jahr. Dieses Vorgehen garantiert gleichzeitig die Breite der musikalischen Stilrichtungen. So präsentiert sich auch das Programm. Vera Kaa war schon hier, Max Lässer, Anna Rossinelli und Toni Vescoli gaben sich die Ehre. Daneben Fabian Anderhub, Kouglof und sogar der ehemalige Tagesschausprecher Heinrich Müller mit seiner Band. Aber auch traditionelle irische Musik, vokale Zigeunermusik und afrikanischer Sound aus Senegal waren schon zu hören.

Mehr oder weniger fix sind ein Ländler-, ein Comedyabend und ein Kinderkonzert pro Jahr, letzteres dank der Kindergärtnerin im Vorstand, William White, der Schweizer Musiker mit karibischen Wurzeln, und Span sind die grossen Wünsche von Gisep Bachmann. Leider sei aber das Budget zu knapp. Man müsse halt auch einmal Abstriche machen, meint sie achselzuckend. Dürrs Wünsche für die Zukunft sind eher technischer Natur: «Etwas mehr Platz und eine fixe Infrastruktur wären schon schön».

Konzert-Club Fideris. Nächstes Konzert: Marco Todisco & Band. Freitag, 31. Oktober, 20.30 Uhr. Restaurant «Ritterhof», Fideris. Weitere Infos: www.konzertclub-fideris.ch.



Die Konzertbühne im Rittersaal: Ladina Gisep Bachmann und Claudio Dürr präsentieren ein abwechslungsreiches Musikprogramm. Bild Olivia Item